

October 1882.
in Engros- und
aren
ch um gemäßig
eke.
n detail.
Specialität
enthalten zu
vennekt.
chsfechts
Merseburg,
ends 8 Uhr, in
R. E.
ans,
von Hofmi
Mahlzeit.
1 Liter Wein
eine von Merse
ne.
von Parität.
Banstafte.
hre Zeche beal
von G. R. Bism
Wagner von Em
foll.
W. für Zomer
glieder und sich
oben werden, si
ext. H. Witten
mozen Ward
mliche, Court
überwachen er
der Staatliche
er Bräutigam
seburger Or
Verem
1/2 Uhr Mitt
shauron
on
Sergel.
achtstet, früh
as dem Gew
Restauranz
9 Uhr Mitt
landsp
h. Prind
e medizini
stellung der
von 3 Uhr
Kinder 10 Pf
günstigen
Der Preuss
und eine
angenommen
Krumm
ndes Sp
nächsten
in 60
Einer
oren.
es einem
der
Wahlbere
Galtliche
fassung
Wahrschein

Merseburger

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N 213.

Sonnabend den 28. October.

1882.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der Schauplatz des neuesten Attentats.

Das neue Königreich an der untern Donau hat sein erstes Attentat zu verzeichnen. Der politische Mord ist in Serbien nicht, wie in Mittel- und Westeuropa, die That einzelner Wahnsinniger und Exaltirter, sondern ebenso, wie im ehemals spanischen Südamerika, gewissermaßen eine politische Institution, deren sich die am Ruder Befindlichen bedienen, wie diejenigen, welche aus Ruher gelangen wollen. Hat doch der Begründer der jetzigen Dynastie seine Herrschaft durch die Ermordung seines Rivalen befestigt, und ist doch der jetzige König schon im Knabenalter infolge der Ermordung seines Vorgängers an die Spitze des damaligen Fürstenthums gelangt.

Zwei Familien sind es, die sich seit Beginn dieses Jahrhunderts die Herrschaft über Serbien streitig machen: die jetzt regierende Familie Obrénowitzsch und das exilirte Geschlecht der Karageorgewitsch, und Beide haben schon Mordwaffen im Dienste gehabt, um Mitglieder des gegnerischen Dynastiengeschlechts zu beseitigen. Die Begründer beider Dynastien waren von geringer Herkunft. Der „schwarze Georg“ (slawisch Czerny Georg, türkisch Kara Georg), der erste Anführer der Serben im Kampfe um die Freiheit, wurde 1766 als Sohn armer Eltern in einem Dorfe bei Belgrad geboren, betheiligte sich schon als 21-jähriger Mensch an der ersten Erhebung der Serben gegen die türkische Herrschaft, und als er nach Oesterreich fliehen mußte, erschloß er seinen alten Vater, um ihn nicht lebend in türkische Hände fallen zu lassen; er kämpfte bald mit Tapferkeit und Glück, bald mußte er sich als Heibänd (Räuber) in die Berge, bald als Waldhüter in ein österreichisches Kloster flüchten, vertrieb mehrmals die Türken aus seinem Lande und wurde ebenso oft aus dem Lande gejagt.

Der Begründer der jetzt regierenden Dynastie, Milosch Obrénowitzsch, wurde 1780 als Bauersohn geboren, diente eine Zeitlang bei einem Verwandten als Knecht, war dann Schweinehändler, und schloß sich 21-jährig einem Aufstande des „schwarzen Georg“ an. Als dieser an einem Erfolge verzweifelte, blieb Milosch im Lande und wußte den Türken Vortheile abzunöthigen, erhob 1815 aufs Neue die Fahne der Empörung und wurde 1816 von den Türken als Oberher der Serben anerkannt. Als nun der „schwarze Georg“ 1817 nach Serbien zurückkehrte, ließ der misstrauische Milosch ihn ermorden und sich selbst dann von den Bojaren und Geistlichen zum Fürsten von Serbien erwählen.

Das hört sich wie eine Geschichte aus dem frühen Mittelalter an, und in der That sind die Verhältnisse in jenen Gebieten ähnlich denen, wie sie in Deutschland etwa am Beginn unseres Jahrhunderts waren, und wenn darauf nun neuerdings moderne Institutionen aufgefropft sind, so darf uns dies über die dortigen Zustände nicht täuschen.

Milosch regierte mit natürlichem Scharfblick und mit Kühnheit; aber durch seine Willkür und Grausamkeit schuf er sich viele Gegner. Die Serben zwangen ihn 1839, die Regierung zu Gunsten seines Sohnes Milan niederzulegen. Dieser starb schon nach 3 1/2 Wochen, und ihm folgte sein Bruder Michael. Als Michael drei Jahre darauf eine „Steuerreform“ ins Werk setzen wollte, die darin bestand, eine Steuer auf die Eideeln zu legen, mit denen die Schweine, Serbiens Nationalreichtum, gemästet werden, wurde er aus dem Lande vertrieben und Alexander Karageorgewitsch, der Sohn des 27 Jahre vorher vertriebenen „schwarzen Georg“ einstimmig zum Fürsten gewählt. Derselbe hat dann 16 Jahre, von 1842—1858, mit viel gutem Willen und Geschick regiert, wurde dann aber wieder verjagt und der alte Milosch Obrénowitzsch, dessen Fehler man inzwischen vergessen, zum Fürsten gemacht. Als dieser 1860 starb, folgte ihm der vor 18 Jahren wegen seiner „Steuerreform“ verjagte Michael, der nun mit Vorsicht und Geschick regierte, aber 1868 auf Anstiften der Familie Karageorgewitsch ermordet wurde.

Politische Attentate oder Morde pflegen meist das Gegenteil von dem zu wirken, was deren verbrecherische Urheber beabsichtigen. So auch diesmal. Der Mord rief im serbischen Volke Haß gegen die Karageorgewitsch hervor, und es wurde der einzige noch lebende Obrénowitzsch, der jetzige König Milan, zum Fürsten erhoben, der damals 14 Jahre alt die Schule in Paris besuchte.

Als vor vier Jahren Serbiens Krieg gegen die Pforte begann, empörte sich in Topola ein dort stehender Truppentheil unter Führung eines Feldwebels. Weil Topola die Heimath der Karageorgewitsch ist, hieß es, diese Familie habe die Emute angestiftet, um Milan zu stürzen, und der damalige Ministerpräsident Nikitsch beschuldigte eine Reihe seiner Gegner, mit dabei die Hand im Spiele gehabt zu haben. Es wurden eine Anzahl angesehener Männer verhaftet, aber Alle sind sie durch Protektion freigekommen, nur ein Oberst, Jewrent Markowitsch, wurde kriegsgerichtlich verurtheilt und erschossen. Ob derselbe überhaupt in die Affaire verwickelt gewesen, wird vielfach bezweifelt. Des Obersten Gemahlin, mit der Familie Obrénowitzsch entfernt verwandt, flüchte vergebens um Gnade, und als sie an ihren Gatten ins Gefängniß telegraphirte, daß sie ihn zu besuchen wünsche, erhielt sie nach wenigen Stunden die Depesche zurück mit der Bemerkung, dieselbe könne nicht bestellert werden, weil Adressat sich schon unter der Erde befinde. Seit jener Zeit soll sie immer schwermüthiger geworden sein. Diese Wittwe Helene Markowitsch ist es nun eben, welche am Montag auf den König Milan, als dieser eben von einer zweimonatlichen Reise nach Serbien zurückkehrte und zuerst in die Kirche trat, den Revolver abfeuerte, ohne den König zu treffen. Es können rein persönliche Motive, es kann auch ein von Wahnsinn umnadteter Geist sein, welcher die Frau antrieb, die Wordworte auf den zu richten, der das Todesurtheil ihres Gatten unterzeichnet. Die vorgenannten Verhaftungen zeigen aber, daß die Regierung die Möglichkeit annimmt,

die Frau sei von den Todfeinden der Dynastie, den Karageorgewitsch, als Werkzeug benutzt worden. Größere politische Folgen wird das Attentat kaum haben.

Politische Uebersticht

Dem Fürsten Bismarck wird selbst bange vor dem Resultat, das er bei den preussischen Abgeordnetenwahlen erzielt. Im bisherigen Abgeordnetenhaus hatten Konservative und Centrum nur eine Majorität, wenn sie noch entweder die Polen oder die Freikonservativen zu Hilfe nahmen, wobei freilich eine reactionäre Mehrheit, wenn die Regierung es wollte, immer sicher war. Nach den Berechnungen konservativer Blätter würde im neuen Hause eine solche Mehrheit aus den Konservativen und dem Centrum allein gebildet werden können, und sowohl auf konservativer wie auf ultramontaner Seite herrscht große Neigung vor, diese Constellation nach Kräften auszunutzen und nun das Werk der Reaction auf politischem, sozialem, kirchlichem und wirtschaftlichem Gebiet mit aller Macht aufzunehmen und die Regierung, wenn es nöthig sein sollte, dazu zu zwingen, diesen Weg noch entschiedener als bisher zu beschreiten. Der Regierung kann es nicht angenehm sein, von einer Combination abzuhängen, und noch dazu, wenn in dieser der Abg. Dr. Windhorst der leitende Geist ist. Sie will sich darum wieder eine Zwischmühle schaffen: die Konservativen sollen sich als willfähiges Werkzeug einmal nach rechts zum Centrum, das andere Mal nach links zu den Nationalliberalen commanbiren lassen. Windhorst und Bennigsen sollen sich wieder gegenseitig überbieten, und den Zufuslag soll erhalten, wer das höchste Gebot abgiebt. Das Centrum soll z. B. sein Werk, die Erhöhung der indirecten Steuern vertheidigen und vervollständigen helfen, und zur „Reform“ der directen Steuern soll, wenn das Centrum versagt, Herr v. Bennigsen benützt werden. Man glaubt die Nationalliberalen jetzt gefügiger als früher zu finden, weil die entchiedenen Elemente aus den östlichen Provinzen, z. B. Weber-Erfurt, nicht wiederkehren, wohl aber die kaum noch zu den Liberalen zählenden Herren v. Gynern und v. Cuny. Die Konservativen, welche bis jetzt zur Hege gegen sämmtliche Liberale einschließlic der Nationalliberalen angehalten worden, zeigen nun keine Neigung, sich zurückzuziehen zu lassen. Die „Kreuzzeitg.“ sagt mit Recht, was die „Norddeutsche“ jetzt fordere, verleugne gradezu Alles, was Regierung und Konservative seit Monaten gethan. Die „Norddeutsche“ erwidert, sie möchte auch lieber eine rein konservativhe Mehrheit; weil eine solche aber nicht möglich sei, so brauche man nothgedrungen noch die Nationalliberalen.

Die Rolle, welche diesen von den Disziplinen zugewiesen wird, ist eine wenig erfreuliche. Sie zeigen daher bis jetzt wenig Lust, dieselbe zu übernehmen. Es ist wirklich ein starkes Stück, ihnen zuzumuthen, die Konservativen, von denen sie bisher als die Schlimmsten der Menschen dargestellt wurden, mit einem Male als ihre Brüder zu betrachten. Selbst gegen einen so ungemäßen gemäßigten Mann, wie es Herr v. Verda ist, haben die Konservativen mit Unterstützung am-

licher Stellen noch bis zum letzten Augenblick eine von den Generalen Graf Lehndorff und Fürst widerwärtige Hege getrieben und an alle Wahlmänner des Reiches Bankleben eine Schmähschrift gegen ihn gerichtet, welche derselbe selbst als „grobe Verleumdung“ zurückweist.

Der Kaiser von **Österreich** empfing am 26. Oct. in Pest die Präsidenten der österreichischen und ungarischen Delegation, Smolka und Tisza. Beide Präsidenten hielten Ansprachen an den Kaiser; aus derjenigen Tisza's sei hervorgehoben, daß er das Vertrauen aussprach, die Regierung werde verhindern, daß die weitere Entwicklung der Weltereignisse eine für die Monarchie ungünstige, schädliche Richtung nehme. Was der ungarische Ministerpräsident mit dieser dunklen Redensart gemeint hat, wird man wohl erst in der Zukunft verstehen lernen. Der Kaiser hob in seiner Antwort mit lebhafter Befriedigung hervor, daß die auswärtigen Verhältnisse der Monarchie durchaus erfreuliche seien. Der weitere Inhalt der kaiserlichen Ansprache berührte die ägyptischen Angelegenheiten, die Aenderung der Heeresformation und die durch das energische Eingreifen der Truppen bewältigten Unruhen in Bosnien, der Herzogowina und Dalmatien. Schließlich betonte der Kaiser, wie er hoffe, daß die Delegationen die Vorlagen gewissenhaft prüfen und bemüht sein würden, ebenso wie die Regierung, die Rücksichten auf die Finanzlage mit den Ansprüchen auf die Wahrung der Monarchie in Einklang zu bringen; er rechne mit Zuversicht auf die patriotische Unterstützung der Regierung durch die Delegationen.

Das soeben veröffentlichte **englische** Blaubuch über die ägyptische Frage wirft ein günstiges Licht auf die durchaus objectiv und tonale Haltung, die Deutschland in dieser Frage eingenommen. Es geht daraus hervor, daß Fürst Bismarck sich zur moralischen Unterstützung der Westmächte erboten, sich aber geweigert hat, diese Unterstützung bis zur Ertheilung eines formellen Mandates auszudehnen. Es kam ihm vor Allem darauf an, den Kampf zu lokalisieren und zu verhüten, daß derselbe in einen Krieg zwischen europäisch-christlichen Mächten und den mohamedanischen Ländern ausartete. — Was die Reorganisation Ägyptens betrifft, so gehen auch die heute vorliegenden Nachrichten nicht über allgemeine Anbeutungen hinaus. Die „Times“ meint, das Endresultat werde wahrscheinlich eher eine Einschränkung als eine Vergrößerung der Autorität der Pforte in Ägypten sein. Die „Times“ erfährt ferner, die englische Regierung habe Frankreich eröffnet, sie erhebe keine Einwendungen gegen die Aufhebung der Capitulation und die Bildung französischer Tribunale in Tunis, sie könne aber keine Beeinträchtigung des englisch-tunesischen Handelsvertrages dulden.

Zum Prozeß Arabi liegt heute eine Zeugnisaussage vor, die in hohem Grade belastend für den **ägyptischen** Excitator erscheint. Die Untersuchungskommission hat dieser Tage Ali Bey Nuehdi vernommen, welcher zur Zeit des Bombardements von Alexandrien daselbst die Wache in dem Gebäude befehligte, wo sich der Gerichtshof erster Instanz und der Appellationshof befanden. Ali Bey Nuehdi hatte am 12. Juli von Suleiman Daoud den Befehl erhalten, das Gebäude in Brand zu stecken, nachdem sich Arabi mit seinen Truppen nach Kasrdowar zurückgezogen hätte. Der Zeuge war jedoch dorthin gefolgt, ohne den Befehl ausgeführt zu haben. In Kasrdowar eingetroffen, war er vor Arabi geführt worden, welcher ihn fragte, ob er dem Befehl nachgekommen sei. Aus Furcht hatte der Zeuge mit „Ja“ geantwortet. Arabi hatte darauf ausgerufen: „Gott sei gelobt, nun haben wir den größten Theil der Schriften und ihre Hauptgebäude vernichtet.“ Irgend eine andere Zeugnisaussage, durch welche Arabi direct mit der Feuersbrunst in Alexandrien in Verbindung gebracht wurde, liegt indes bis jetzt noch nicht vor.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr, begleitet

von den Generalen Graf Lehndorff und Fürst Anton Radziwill, auf der Hamburger Bahn nach Ludwigslust abgereist, um am Freitag und Sonnabend an den dort stattfindenden großherzoglichen Jagden theilzunehmen. Am Sonntag Nachmittag 4 1/2 Uhr wird Se. Maj. wieder in Berlin eintreffen. — Der augenblicklich in Berlin weilende Rhein des Kaisers von Japan, Prinz Arisugawa, hielt am Mittwoch Nachmittag am königl. Palais seine feierliche Auffsahrt und wurde darauf von Se. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen.

(Generalfeldmarschall Graf Moltke), welcher am Donnerstag sein 82. Lebensjahr vollendete, verbrachte seinen Geburtstag auch diesmal nicht in Berlin, sondern auswärts bei Verwandten.

— Der Geh. Legationsrath und preussische Gesandte am württembergischen Hofe, D. v. Bülow, ist, wie das „Fremdenblatt“ meldet, zum deutschen Gesandten in der Schweiz als Nachfolger des in den Ruhestand versetzten Herrn v. Röder ernannt, wird aber erst in den ersten Monaten des nächsten Jahres sein Amt in Bern antreten. Doch wird er nach wie vor auf den Reisen des Kaisers dessen Begleiter und Vertreter des Auswärtigen Amtes bleiben.

— (Der Abgeordnete Dr. Löwe-Calbe) erläßt eine öffentliche Erklärung des Inhalts, daß er von seiner Aufstellung als Kandidat der Konservativen in Berlin nicht das Geringste gewußt habe und daß dieses Wahlmandat der schon öfter Mißbrauch seines Namens sei. Ähnliches ist dem bekannten Abgeordneten v. Sautens-Tarputschken passiert.

— Peter Reichensperger, der bekannte liberale Reichs- und Landtags-Abgeordnete, hat seine Erinnerungen an unsere ersten Verfassungskämpfe aufgezeichnet. Dieselben werden demnächst unter dem Titel: „Ereignisse eines alten Parlamentariers im Revolutionsjahre 1848“, im Verlage von Julius Springer in Berlin erscheinen und dürften auch für diejenigen, die nicht auf dem politischen Standpunkte des Herrn Verfassers stehen, eine interessante Lektüre bilden.

— (Sonntagsunterricht der Fortbildungsschulen.) Den orthodoxen Heißspornen ist es bekanntlich ein Gräußel, daß die Fortbildungsschulen für ihren Unterricht noch immer die Sonntagsvormittage in Anspruch nehmen und unablässig sind sie bemüht, diesem „gottlosen Treiben“ ein Ende zu machen. Hat doch selbst die „Kreuzzeitung“ vor einiger Zeit nicht verschmäht, die königliche Kunstakademie zu demüthigen, weil in derselben am Sonntag Vormittag ein Colleg angezettelt ist! Diefem Treiben gegenüber ist ein Verdict des Cultusministers nicht ohne Interesse, das derselbe kürzlich in Betreff der Fortbildungsschulen erlassen hat. Der Oberpräsident Dr. Achenbach in Potsdam hatte dem Charlottenburger Magistrat aufgegeben, den Unterricht an den Sonntags Vormittagen aufzugeben und ihn entweder auf einen Wochentag oder auf einen Sonntag Nachmittag zu verlegen. Der Cultusminister hat diese Anordnung rückgängig gemacht und ausdrücklich anerkannt, daß die gegenwärtige Unterrichtszeit bis auf Weiteres beibehalten werden müsse.

Provinz und Umgegend.

† Am Dienstag Abend gegen 6 Uhr wurde der Bahnwärter Nabe an der Halle-Kasseler Bahn bei Wade 5 von dem nach Nordhausen abgelaassenen Revisionszuge überfahren und getödtet. Nabe scheint den zu derselben Zeit einfahrenden Güterzug beobachtet und hierbei den Revisionszug nicht bemerkt zu haben.

† Nachdem, wie wir f. Z. berichtet, bereits vor einiger Zeit in Aschersleben drei Polizei-Sergeanten und ein unbesoldeter Stadtrath, sowie der Polizei-Kommissar K. wegen einer heissen Angelegenheit, welche viel Aufregung hervorgerufen und vor dem nächsten Schwurgericht zur Verhandlung kommen wird, vorläufig ihrer Aemter enthoben worden sind, ist, der „Nordb. Z.“ zufolge, der Polizei-Kommissar K. am Sonnabend Abend durch den Bürgermeister und den neuen

Polizei-Kommissar in Untersuchungshaft abgeführt worden.

† Von der Höhe des Thüringer Waldes, 20. Oct., wird der „Mein. Ztg.“ geschrieben: „Der Winter hat sich bei uns in seiner ganzen Größe eingestellt. Bei 2 Grad Kälte scheint es lustig darauf los und mancher Waldbewohner wird wohl nun die allerdings in diesem Jahre nur sehr spärlich gerathenen Kartoffeln, unser einziges Defonomie-Erzeugniß, welches jedoch das Haupt-Nahrungsmittel unserer Arbeiter bildet, unter hohem Schnee begraben liegen lassen müssen, denn das permanent anhaltende Regenwetter in den letzten Wochen machte es den Leuten unmöglich, ihre Erntearbeit verrichten zu können. Da nun auch unsere bisher im flottesten Gange gewesene Glasindustrie wieder stark im Rückzuge begriffen ist, so wird der lange Winter für manchen Arbeiter in Folge Mitternachts und schlechten Verdienstes eine kümmerliche Zeit werden.“

† In Ilmenau hat in der Nacht zum 24. d. eine bedeutende Feuersbrunst stattgefunden. U. A. sollen 20 gefüllte Scheunen, mehrere Wohnhäuser und Nebengebäude zerstört worden sein. Nähere Nachrichten fehlen noch.

† Der Greizer Strike ist, wie der Fr. Ztg. geschrieben wird, zu Ende, die hohen Danqvessen tauchen und die Webestühle klappern wieder. Er ist zu Ende, weil die Weber nichts mehr zum Leben hatten. In einem faßh Waite wird der Strike ein Akt der sträflichen Irwilligkeit und des Uebermuthes genannt. „Wo der Uebermuth“, schreibt der Correspondent der Fr. Ztg., „bei einem Durchschnittslohn von 11—12 Mark in dem armen Voigtlande herkommen soll, in diesem Voigtlande, wo, abgesehen von der Wohnung, alle Lebensbedürfnisse theurer als in den Städten der Niederung, theurer und schlechter als in Leipzig sind, das zu begründen überlassen wir jedem Correspondenten, der allem Anschein nach ein Greizer Fabrikant ist.“

† Aus Zell a. Thuringen wird dem „Waltershäuser Kreisblatt“ gemeldet: „Nachdem sich herausgestellt hat, daß der hier ausgebrochene Typhus durch Vergiftung (?) dreier öffentlicher Brunnen entstanden ist, sind dieselben am Sonntag polizeilich geschlossen worden.“

† Aus dem Zuchthause Plessenburg bei Kronach ist ein Gefangener, Namens Ehrenmann aus Weiden, durch Herablassen am Sitzabreiter entpflungen.

† Am Freitag vor. Woche sind die 2. 4. und 5. Escadron des in Dschag garnisonirenden Manenregiments, welche bisher in Waisenquartieren lagen, wegen epidemischen Auftretens des Typhus unter den Mannschaften des Regiments in die Baracken nach Leithayn übergeführt. Im Lazareth liegen über 60 Manen am Typhus darnieder, doch ist die Mehrzahl davon nur leichtkrank. Todesfälle sind noch nicht vorgekommen.

† Die Stadt Saalfeld nimmt zur Konsolidirung ihrer Schulden und zur Befreiung mehrerer Neuanlagen ein Anlehen von 500 000 M. auf, das in 4prozentigen Schuldbriefen begeben wird.

† In Helmstedt schoß in der Nacht zum 25. d. der Bäckermeister G. W. daselbst seine Frau mittelst eines Revolvers in den Kopf und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Mund, die ihn tödtlich verletzte. W. soll seit längerer Zeit an Unzurechnungsfähigkeit leiden.

† Aus Leipzig wird der Tod des alten Koller, des ehemals berühmten Seltzröses, gemeldet, der seit Jahren dort in einem Spital lebte.

† Der in Baugen in Haft befindliche dreifache Mörder Voß aus Merfa, welcher vor einigen Tagen eingestand, am 1. September 1880 die Oetzgebäude des Gemeindevorstandes Scope in Kronförstchen vorfälschlich in Brand gesetzt zu haben, hat nun auch acht weitere von ihm verursachte Brandstiftungen eingestanden, von denen drei im dortigen Landgerichtsbezirke.

Wermuthes.

* (Unwetter.) Ueber fast ganz England und Wales wüthete am 24. d. ein äußerst heftiger, von hartem Regen, Gewitter und Schnee begleiteter Sturm, der allenthalben auf dem Lande wie zur See große Verheerungen und Unglücksfälle veruracht hat.

Adolf Schäfer,

Markt 7. Merseburg, Markt 7.

empfehlen zu besonders billigen Preisen:
Paletots, Regenmäntel, Jacken,
Kleiderstoffe und Besatzstoffe
 in großer Auswahl.

Lamas, Schwanböys, Jacken-
Hemden- und Kleider-Flanelle,
halbwollene Rockzeuge
 in nur bewährtesten Fabrikaten.

Fertige Unterröcke

in Filz und Flanel.

Englisch Tüll, Zwirngaze u. Mull-
Gardinen

in klaren schönen Dessins.

Damaste, Ripse, Manillastoffe
 zu Sophabezügen und Portiären.

Glatte Leinen und Baumwoll-
Waaren.

Tischzeug, Handtücher, Taschentü-
cher.

Vielefelder Oberhemden.

Damen- und Kinder-Wäsche.

Gewirkte, Flanel- u. Barchent-
hemden.

Kragen Manchetten, Cravatten,
Kopftücher und Capotten.

Garnirte Damenhüte von 2,50 Mk.

an, sowie alle Neuheiten der Saison
 empfiehlt die Puzhandlung von

F. Henno, Delgrube.

Friedrich Apitzsch

empfehlen:

ger. Rhein-Lachs,
ff. Astrachaner Caviar,
" Alal Caviar,

1a. Niesenneunaugen,
Östsee-Delicateß-Seringe,
Stralsunder Bratheringe,
neue russ. Kronen-Sardinen,
Alal in Gelée,

ff. ger. Alal,
" pomm. Gänsebrust,
" Braunschw. Sardellenleberwurst,
do. Schinken,

" Zungenwurst,
" Gotthard Cerebatawurst,
" Emmenthaler Schweizerkäse,

Sardinen à l'huile,
Appetit-Eis,
neue Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Maronen

Teltow. Nüßchen } eintreffend,
Sirsch- u. Nühwild,
neue Sendung Zitronen

zu billigsten Preisen.

Sämtlicher

Ausverkauf.

Familienverhältnißhalber verkaufe ich zum
 bevorstehenden Jahrmarkt meine **Porzellan-**
und Steingutwaaren zum Fabrikpreise und
 bitte ein hiesiges und auswärtiges Publikum um
 geneigten Zuspruch.

Wilhelm Linde,
Porzellanbändler.

Stand an dem Vorschußverein.
 Auch verkaufe ich 2 gute **Arbeitspferde**
 und 2 gute **Wagen.**

64 cm br. halbwoll. Lama

empfehlen in den neuesten Mustern, genoppt, karriert, gestreift, in großartiger Auswahl

Verkaufslocal:

Camtoir, Johannisstr. 17 parterre,
 (unmittelb. Nähe des Marktes).

Fritz Roenneke.

7 Roßmarkt 7, Ecke der Saalstraße.

Einem geehrten Publikum Merseburgs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich auch
 in diesem Jahre mein gut assortirtes Lager in **Flanel, Lama, weißwollene Bettdecken,**
Pferdedecken, wollene Jagdwesten, Gesundheits-Tüchchen, Gort- u. Englisch-
leder- Hosen, Unterhosen und Jacken, sowie **Leinen- und Bettzeug, Stuben-**
teppiche und Sophabecken zu äußerst billigen Preisen empfehle.

Zugleich halte ich auch eine Partie **Capotten** und **Shälchen,** sowie **Lama** zum
 Ausverkauf. Um geneigten Zuspruch bittet
 hochachtungsvoll

Jacob Hupe.

Jahrmarkts-Anzeige.

Größtes Lager Berliner Herren- und
Knaben-Garderobe.

Verkaufslocal nur im Gasthof zum goldnen Hahn.

Es kommen zum Verkauf:

500 Stck. elegante Winter-Überzieher in allen Stoffen. 200 Stck. Herren-
 Anzüge. Joppen und Jaquetts in großer Auswahl. Hosen und Westen in nur
 allen denkbaren Stoffen. Reifermäntel groß und kleine in großer Auswahl.

Dann mache noch auf einen großen Posten echt **Englischlederhosen** aufmerksam.
 Der Verkauf dauert nur von Montag den 30. October bis Mittwoch den
 1. November.

Verkaufslocal nur im Gasthof zum goldnen Hahn.

Jahrmarkts-Anzeige.

Auch diesen Jahrmarkt werde ich besuchen mit einer Auswahl der jetzt
 modernsten **Filz- und Vespelhüte** für Damen, Mädchen und Kinder, sowie
 garnirte in allen Sorten von 25 Pf. an.

Auch eine Rest-Partie **Vorhemden** und **Schlipse u. s. w., Filz-**
hüte für Herren und Knaben, sowie auch **Elfasser Holzschuhe** und **Socken.**
 Stand wie immer vis à vis dem „Goldnen Arm“.

J. C. Kirchner aus Leipzig.

Filzhüte

für Damen werden binnen
 8 Tagen umgeändert à St.
 1 M. C. Berger,
 Kleine Ritterstraße 13.

Kinderzwieback,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt
G. Schönberger, Gottfardisstr. 14/15.

Pumpernickel,

echt Felsches,

verkauft allein

M. Martin aus Leipzig.

Vergl. **Macronen, Macronenfuchen,**
Kalmus, ost. Ingber u. s. w.

Stand nur allein an der Stadtkirche und
 Gartenplan, kennlich an der Firma.

Die kirchlichen Wahlen in der Gemeinde St. Margri
 finden am nächsten Sonntag unmittelbar nach Beendi-
 gung des Frühgottesdienstes in der Stadtkirche statt.

Es scheiden aus dem Gemeindevorstande die
 Herren
 Fabrikant Blankenburg, Regierungsrath Bogge,
 Kaufmann Freitisch, Regierungsrath Secret. Wolny,
 Bädermeister Kraft,

Es scheiden aus der Gemeinde-Vertretung die Herren
 Apotheker Gurge, Gürtelmeister Pfand,
 Regier.-Rath Beszenberger, Dr. med. u. Chirurg Dr. Fischer,
 Oekonom Elste, Lehrer Bünnche,
 Rentier Egius, Bürgermeister, a. D. Sessner,
 Kammerleit. Rentant Gooß, Weisbändler Wiemann,
 Fischlermeister Nebold, Banquier u. Beigeordneter
 Steuer-Inspector Rische, Zehender.

Daunternehmer Pfeiffer, Kaufmann Zentgraf.
 Die Ausstretenden können wieder gewählt werden mit
 Ausnahme der Herren Kraft und Sessner, die ihre Wahl
 nicht wünschen und der Herren Beszenberger, Egius und
 Bünnche, die nicht mehr in der Gemeinde wohnhaft sind.

Der Gemeindevorstand
Der Gemeinde-Kirchen-Rath St. Margri.

Zur guten Quelle.

Morgen Sonntag von 6 Uhr an Tanzvergnügen,
 wozu freundlichst einladet
F. Beyer.

Besorgt und traurig blickt
 mancher Kranke in die Zukunft, weil er
 bislang Alles erfolglos gebraucht.
 Allen, besonders aber derart Leidenden
 sei hiermit die Durchsicht des kleinen
 Buches „Der Krankenfreund“ dringend
 empfohlen, denn sie finden darin hin-
 reichende Beweise dafür, daß auch
 Schwerkrante bei Anwendung der rich-
 tigen Mittel Heilung ihres Leidens
 oder wenigstens große Linderung des-
 selben gefunden haben. Die Forderung des „Kran-
 kenfreund“ erfolgt auf Wunsch durch Richter's
 Verlags-Anstalt in Leipzig kostenlos.

Baron Liebig's Malto-

Leguminosen-

Chocolade u. -Pulver,

sowie **Al.-Leg.-Mehl,**

beste blutbildende Nahrung für Kinder
 und Erwachsene, von Starke & Bobuda,
 kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Niederlage in Merseburg bei
F. Schreiber, Conditorei.

Schuhe

mit Holzsohlen empfiehlt als beste Fußbekleidung
 für den Winter zu billigen Preisen
F. Seydewitz.



Vorzügliche Flaschen-Biere:

Culmbacher Export	16 Fl. pro 3 Mk.
Braunschweiger Actienbier ff.	20 " " 3 "
imitirt Bayrisch hiesiges	22 " " 3 "
Actienbier von Riebeck & Co.	24 " " 3 "
Bitterbier Merseburger	22 " " 3 "

empfehlen als ganz besonders feine Tafelbiere

Heinr. Schulze jr.,
Bier-Depôt.

Wintermäntel.

Größte Auswahl! Neueste Façons! Billigste Preise!

J. Schönlicht.

Caffee-Offerte.

Meine anerkannt reinschmeckenden Caffee's empfehle hiermit einer geneigten Beachtung.

a. Gebrannte Caffee's:

Mischung Nr. I. per Pfund	2,00 Mark,
do. " II. " "	1,80 "
do. " III. " "	1,60 "
do. " IV. " "	1,40 "
do. " V. " "	1,20 "
do. " VI. " "	1,00 "

} sehr rein im Geschmack,
} besonders zu empfehlen.

b. Rohre Caffee's

zum Preise von 80 Pf. bis 1,50 Mk. per Pfund empfiehlt zur gefl. Entnahme

Richard Helbig, Burgstr. 9.

en gros.

en detail.

N ü s c h e n

in überraschend großartiger Auswahl, von dem einfachsten bis zu dem elegantesten Genre (den Meter von 8 Pfg. an) empfiehlt

Fritz Roenneke.

Schwarze reinwoll. Cachemire

in den gangbarsten Qualitäten empfiehlt sehr preiswerth

Fritz Roenneke.



Die Original-Singer-Nähmaschinen,

über 4 Millionen im Gebrauch,

sind die vollkommensten, leistungsfähigsten und preiswürdigsten Maschinen für den Familiengebrauch und alle gewerbliche Zwecke. Das 30 jährige Bestehen der Fabrik und der fortwährend steigende Absatz bieten Garantie für die Güte dieser Maschinen, wie kein anderes Fabrikat sie aufweisen kann.

G. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.

Landwirthschaftlicher Verein

für Merseburg und Umgegend.

Sonntag den 29. d. M., nachmittags 3 Uhr, Versammlung in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Haase.

Hierzu eine Beilage.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 29. October

großes Extra-Concert,
gegeben von Herrn Musikdirector Krumbholz,
Anfang 7 Uhr abends.

Nach dem Concert Bismarck-Verloofung
in den oberen Räumen. Loose gratis.
Frau verw. Geisler.

„Deutscher Hof“.

Sonnabend von 6 Uhr ab

Schweinsrippchen.
Reinfnechts-Restaurations.

Heute Sonnabend
Schlachtfest.

Reipisch.

Sonntag den 29. October lade zu meiner Kirmes
freundlichst ein
G. Kitzing.

Zum Sternschießen
in Trebnitz Sonntag den 29. d. M. lade freundlichst
ein
W. Köcke.

Luke's Restaurant.

Sonnabend den 28. d. M.

Concert der Damenkapelle Koscher
aus Böhlen.

Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Rathskeller.

Sonntag und Montag von Nachmittag
4 Uhr an Concert der Damenkapelle
Koscher im Rathskeller-Saale.

Zur Kirmes

am Sonntag den 29. und Montag den 30. d. M.
lade freundlichst ein
F. Wegeleben.
Lenna.

Leute zum Rübenausnehmen,
pro Morgen 15 Mk., werden sofort gesucht von
F. Wolf, Biegelebsiger.

Auch können daselbst noch 6 Frauen zum Rüben-
abputzen lohnende Beschäftigung erhalten.

Gesucht wird zum 1. Januar l. J. ein nicht zu
junges kräftiges und ordentliches Mädchen zur häus-
licher Arbeit
Entenplan 2, 2. Etage.

Werkführer,

stüchtiger, erprobter Praktiker von energischem Charakter
für eine Dampfessel-Armaturenfabrik mit 25 Arbeitern
per 1. Januar oder früher gesucht. Franco-Offerten
mit Angabe der persönlichen Verhältnisse, seitigerer
Tätigkeit und Gehaltsansprüche an Haasenstien &
Vogler, Frankfurt a/M., unter E. O. 102 zu
richten.
(H. 62615.)

Eine unabhängige eheliche Frau wird als Pilgerin
gesucht
Brühl 14.

Ein ungerolltes Bettuch ist am Mittwoch Abend von
Oberaltenburg 6 bis Jänisch Rolle verloren gegangen.
Der eheliche Finder wird gebeten, selbiges Oberalten-
burg 6 abzugeben.

Warum die Thatsache benütze? Sollte nicht vor
längerer Zeit schon eine Aenderung stattfinden? Hieß
es nicht, wenn die betreffende Person nicht ansieht,
wird sie rausgeschmissen, wo die Ehre der Mieter auf
dem Spiele stand. Nicht alle Mieter sind ehrlos.

Einer von den 6 Friedrichstr. 8
(Hinterhaus.)

Nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr pilgern die
ergatteten Bewohner des Hauses Friedrichstraße 8 mit
Familie nach Consofa. Um einer vollständigen Absolution
für zu sein, verleben sich dieselben pro Kopf mit 3 Mk.,
welche sie bei dem Wirth auf Consofa zu verzehren sich
gegenseitig verpflichtet haben. Jeder, welcher sich minde-
stens mit 4 Mark versteht, kann die Pilgerfahrt mit-
machen.

Versammlungsort Lehmgrube.
1 Mark

Belohnung demjenigen, der mir die vor einiger Zeit
verlorenen in einen Sack gewickelten leeren Köpfen mit
dem darin befindlichen Buche zurückbringt.

Abzugeben bei Herrn F. Schweditz, Gortthardstr. 31.
Schömburg, Botenfuhrmann.

Eine Peitsche gefunden worden. Gegen Erstattung
der Insektionsgebühren abzugeben.
Oberbreitestraße 5.

Das Wahlergebniß.

Von den 432 Abgeordnetenmandaten sind uns bis jetzt 422 bekannt. Dieselben vertheilen sich folgendermaßen: die vereinigten Konservativen 176 (davon wahrscheinlich 133 Deutschkonservative, 43 Freikonservative), das Centrum 92, die Nationalliberalen 63, die Fortschrittspartei 38, die liberale Vereinigung 21, die Polen 17, die Gruppe Geve-Berger 3, die Dänen 2, die Welfen 3. Im letzten Abgeordnetenhause hatten die vereinigten Konservativen 167, das Centrum nebst Welfen 99, die Nationalliberalen 87, die Fortschrittspartei 37, die liberale Vereinigung 19, die Polen 19 Sige. Es fehlen somit noch 10 Mandate. In unserer Provinz ist das Wahlergebniß folgendes:

- 1. Wahlbez. (Magdeburg.) Minister Maybach, Landrath v. Gerlach (konf.).
2. Wahlbez. (Niederburg-Stendal.) v. Luderis (konf.). Himburg (konf.).
3. Wahlbez. (Zeitz) Landgerichtsdirector v. Jastrou (konf.). Rittergutsbesitzer Franz (konf.).
4. Wahlbez. (Magdeburg mit Neustadt.) Fabrikant Gärtner (nat.lib.), Eisenbahndirector a. D. Büchtemann (fortsch.).
5. Wahlbez. (Neuhaldensleben = Wolmirstedt.) Schafse (lib.) und Zippel (lib.).
6. Wahlbez. (Wanzleben-Buckau.) v. Venda (nat.lib.) gewählt.
7. Wahlbez. (Calbe-Ascherleben.) Stengel (konf.), Douglas (konf.).
8. Wahlbez. (Halberstadt.) Sommer (liberale Vereinigung) und Gürtelt (nat.lib.)

- Reg.-Bez. Merseburg.
1. Wahlbez. (Liebenwerda-Torgau.) Dr. Clauswitz und Walther (beide konf.).
2. Wahlbez. (Schweinitz-Wittenberg.) Generaldirector v. Hülsen (konf.), Dr. Kropatschek (konf.).
3. Wahlbez. (Bitterfeld-Delitzsch.) v. Busse und Schöppa (konf.).
4. Wahlbez. (Halle.) Oberamtmann Spielberg (lib.), Gutsbesitzer Faulwasser (lib.).
5. Wahlbez. (Mansfelder Kreise.) Berghauptmann Dr. Huysen (frei-konf.), Dr. Hans Delbrück (frei-konf.).
6. Wahlbez. (Sangerhausen-Geardisberga.) Regierungs-Präsident von Wedell-Magdeburg (konf.), Kreisrichter Schmidt (freikonf.).
7. Wahlbez. (Merseburg-Quersfurt.) Gutsbesitzer Weidlich (freikonf.), Amtsvorsteher Neubarth (freikonf.).
8. Wahlbez. (Weißensfels-Naumburg-Zeitz.) Landrath Barth (freikonf.), Landgerichts-Präsident Günther (nat.lib.).

- Reg.-Bez. Erfurt.
1. Wahlbez. (Nordhausen.) Premier-Lieutenant A. D. Schreiber (konf.).
2. Wahlbez. (Heiligenstadt-Worbis.) Landgerichtsrath v. Strombeck (ultr.), Amtsrichter Imwalke (ultr.).
3. Wahlbez. (Langensalza-Weissenfee-Mühlhausen.) v. Wisingerode-Knorr (konf.), Geh. Reg.-Rath v. Jedlich-Neufisch (freikonf.).
4. Wahlbez. (Erfurt.) Martinius (freikonf.).
5. Wahlbez. (Schleusingen-Ziegenrück.) v. Heppel (konf.).

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 28. October 1882.

Das Ergebniß der am Donnerstag im Landstätt stattgehabten Abgeordnetenwahl im Wahlkreise Quersfurt-Merseburg ist, wie vorauszusuchen war, ein für die liberale Partei ungünstiges. Es stimmten 449 Wahlmänner. Davon gaben im ersten Wahlgange ihre Stimme für Herrn Gutsbesitzer Neubarth in Wilschendorf 273, für Herrn Rittergutsbesitzer Panse in Kleinichstedt 176 ab. Im zweiten Wahlgange erhielt Herr Gutsbesitzer Weidlich in Schaafstädt 272, Herr Rittergutsbesitzer Panse wiederum 176 Stimmen. Beide konservative

über die absolute Majorität erhalten und erklärten sich am Schluss des Wahlsacts zur Annahme der Mandate bereit.

Vor einigen Tagen logirte in einem hiesigen Gasthose der Handelsmann B. mit zwei zufällig ebendasselbst übernachtenden jungen Leuten in einer Stube zusammen und beging die Unvorsichtigkeit, in Gegenwart der beiden Fremden, die anscheinend schliefen, seine Tageseinnahme abzuklären und zu der übrigen Kasse in eine kleine Kiste zu legen. Legtere stellte er vor die Thür des Zimmers. Am andern Morgen brachen die beiden Schlafgenossen ziemlich früh auf, ließen sich vom Hausknecht öffnen und machten sich aus dem Staube. Als B. später erwachte, entdeckte er den Verlust seines in der Kiste aufbewahrten Geldes im Betrage von 96 Mk., das höchst wahrscheinlich von den zwei Fremden entwendet worden ist. Seitens des Betroffenen wurde sofort Anzeige gemacht, doch ist es bis jetzt nicht gelungen, das Reisegeld der vermutlichen Diebe zu ermitteln.

Gestern passirten unsere Stadt zwei zu einem Dampfzug gehörige Locomotiven, die sich mit eigener Kraft auf ihren colossal breiten Rädern fortbewegten. Dem Vornehmen nach kamen dieselben aus der Gislebener Gegend und fuhren nach Bedra, um auf dortigen Feldern in den nächsten Tagen ihre rajolende Thätigkeit zu beginnen.

In jüngerer Zeit wurden zwei hiesige Contoretoren von einer jungen Frauensperson durch Bestellungen unter falschem Namen nicht unerheblich geprellt. Dieser Tage gelang es nun, die unversch. Marie K. von hier als die Gaunerin zu ermitteln. Gleichzeitig stellten sich noch einige Kleinigkeiten heraus, welche die Betreffende als ganz freche Diebin charakterisiren, die voraussichtlich demnächst einen ganz gehörigen Denzettel erhalten und damit für einige Zeit unschädlich gemacht werden dürfte.

(Eingefandt.) Am 27. October 1862, also gefiern vor 20 Jahren, starb Herr Johann Gottlieb Pippel, zuletzt Custos an St. Maximil. Er war am 13. März 1798 zu Tagewerben bei Weißensfels geboren und auf dem Weißensfelder Seminar unter Director Hansi zum Lehrerberuf vorbereitet worden. Zu Ostern 1819 wurde er als Lehrer an der damaligen hiesigen Bürgerschule angestellt. Noch bis zum Jahre 1836 hin hatte diese Schule das Gienächliche, daß sie keinen Director besaß, das Gemeinsame war nur ein Localschulinspector und der Schuldiener. In jener Zeit, namentlich in den zwanziger Jahren, hielten sich in Merseburg viele Predigtamts-Candidaten auf, um, wie die Kranken am Leibe Bethesda, den günstigen Augenblick für ihre Anstellung wahrzunehmen, der leider bei Manchen erst mit dem 40. Jahre kam. Bis dahin begnügten sie sich mit einer Stelle an gedachter Schule, wenn sie eine solche erhalten konnten und waren mit einem Gehalte von 120 Thl. zufrieden. Der Magistrat kam jedoch zu der Einsicht, daß Theologie und Pädagogik zwei verschiedene Dinge seien, und über gefasste Beschluß, in Zukunft keine Candidaten wieder anzustellen, wurde ausgeführt. Der Verstorbene war bis zu Ostern 1855 Ordinarius der zweiten Knabenklasse an der ersten Bürgerschule und von 1840 ab bis dahin zugleich Cantor an St. Maximil. Im Februar 1844 gründete er den noch heute bestehenden Bürger-Gesangverein, den er auch lange Jahre leitete. Ein großer Theil der damals singenden Mitglieder waren seine Schüler gewesen. Während der letzten Jahre seines Lebens war er Dirigent des gleichfalls noch bestehenden Bürger-Gesangvereins, dessen damalige Mitglieder ihn auch zu seiner Ruhmstätte trugen. Der Tod des allgemein verehrten Mannes erfolgte ganz unerwartet, schnell und schmerzlos. Wir bewahren ihm ein treues Andenken.

Aus den Kreisen Quersfurt und Merseburg.

Im benachbarten Dorfe Greypau sollte am letzten Dienstag an einem Knaben aus Wüsten-eusch, der das erste Lebensjahr in nächster Zeit voll zurückgelegt hat, die Taufe vollzogen

werden. Sämmtliche Zeugen der heiligen Handlung waren erschienen, aber leider fehlte der Täufling, mit dem die Mutter in früher Morgenstunde, ob aus Scheu vor der Taufe oder aus Trotz dem Vater des Kindes gegenüber ist noch nicht festgestellt, entflohen war. Endlich am Abend gegen 7 Uhr kam ein Gilbote, den Herr Pastor und Lehrer aus Greypau nach Wüstenesch zu holen, um schleunigst die Hausaufgabe an dem flüchtigen Täufling vorzunehmen. Die wackeren Taufzeugen hatten nämlich getreu an Ort und Stelle ausgehalten, sich inzwischen an einer Hochzeit betheilig, die zufällig in demselben Hause an diesem Tage stattfand und so wurde von ihnen beim Erscheinen des Knaben das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden und es ermöglicht, diese Taufe mit Hindernissen glücklich zu vollziehen.

Noch einmal! (Eingefandt.)

Es ist an allem Ding ein Theil, Wenns menschlich ist, zu schmälen, Drum mag ein Jeder sich sein Heil So wie es liebt auch wählen.

Doch hüt' er sich wohl die Person Des Gegners zu berühren, Es kann das leicht zum rechten Hohn Zum eignen Nachtheil führen.

Und das was Lieberzeugung ist, Sei jedem Einzel' heilig.

Behüt, vielleicht was jetzt Du bist, Darf Du nicht ganz, zeitweilig. Nun wenn Du Dich gebessert fühlst, So ist das ja Dein Segen, Doch Andre ist dran, daß Du wüßtest Nicht immer was gelegen.

Drum seht, wenn Du sehten willst Allein nur für die Sache Und set, damit Dein Blut Du stilst, Für Dein Gut auf der Waage.

Doch Deines Gegners Name sei Nicht Schwur Dir und Beute, Rein, laß den Weg zum Höchsten frei Hüßlich auch für andre Leute.

Drum schlag an den rechten Ton, Besing Dein innerst Denken, Man wird Dir dann Beachtung schon Vielleicht auch mehr noch schenken.

Bedenk in Stahl die Scharte springt, Well es auf Stahl gefahren, Auch manches Well nicht rein mehr klingt, Well Sprünge darin waren!

Doch war der Stahl von edler Art, Dann sprüht er weiter Funken, Das Well, das nur verhäßelt ward, Zum Eisen ist gesunken.

Und was ein altes Kernwort spricht Das laß Dir rath noch legen, Die schlechtesten Früchte find das nicht, Daran die Wespen nagen!

Vermischtes.

(Berunglückte Aufstieffer.) Aus Wien wird vom 23. October berichtet: Der Aeronaut Silberer unternahm gestern vom Prater aus eine Aufstieff, welche sehr traurig ausfiel. Der Ballon ist in Stoderan zerunglückt, indem dem Aeronauten das Seil zur Schließerung des Ventils entfiel, daher fiel der Ballon rasch nieder, und wurde dann die Gondel eine weite Strecke geschleift und zwar über den Friedhof; hier riß der Ballon circa acht Gradentwärtler und mehrere eiserne Kreuze um. Die Mitreisenden erlitten zum Theil schwere Verletzungen und Kontusionen durch das Anschlagen und Aufstoßen auf Kreuze und Steine. Es wurden zwei ausweilungsvolle Hilferufe aus der Gondel gehört. Die Reisenden wurden ins Gaspaus transportirt und erhalten hier sorgsamste ärztliche Behandlung. Herr Schlittenhelm, der eine der Passagiere, ist schwer verwundet, ebenso Herr Weitzer. Der Unternehmerr Silberer erlitt Verletzungen leichterer Natur.

(Von einem entsetzlichen Brandunglück) ist am Donnerstag Vormittag das Handlungsmacher Ziegler'sche Ehepaar, Weberstraße 11 in Berlin, betroffen worden. Der Mann war gegen 10 Uhr mit dem diebstahls von Handschuhen mittelst Benzins beschäftigt; auf sein Ansehen kam die Frau herbei, um aus einer großen Glasrute Benzins in das Waschgefäß nachzugießen. Die Krute, mit einem Sicherheitsverschluß versehen, entfiel der Frau, zerbrach und ergoß ihren Inhalt über die kleine Manzanienstube. Die sofort ausbreitenden Dämpfe entzündeten sich an der naßen Ofenheizung und verbreiteten das Zimmer total in Flammen. Die Kleider der Frau waren von dem umherwirbelnden Benzins vollständig getränkt und ebenfalls in Brand gerathen. Hoch loderten über ihr die Flammen zusammen und mit martertschütterndem Begehren ertönte die Treppe hinten, zuerst in die Wohnung des Droschkers Rindemann, Frau Ziegler umfaßte hier die ihr entgegen

tretende Frau Wende, sie um Hilfe ansehend, gleichzeitig dieselbe aber ebenfalls in Flammen legend. Mit leichteren Brandwunden an den Armen und am Kopf ist diese glücklicherweise davongekommen. Frau Hegler, an allen Theilen des Körpers lichterloh brennend, stürzte nunmehr den übrigen Theil der Treppe hinab und fiel auf dem Hofe befinnungslos nieder. Der Mann war seiner Frau gefolgt; auch er hat, namentlich an dem Oberkörper, lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Seine Ueberführung in das Krankenhaus konnte noch durch einen Wagen bewirkt werden, während dies bei der Frau nicht möglich war; mittelst einer unverzüglich requirirten Krankentrage ist demnachst auch diese Schwerverwundete, welche nur noch geringe Lebenszeichen von sich gab, in das städtische Krankenhaus am Friedrichshain geschafft worden. In dem gedachten Zimmer befand sich zur Zeit der Benzin-Entzündung ein drei- bis vierjähriges Kind; dasselbe ist wunderbarer Weise vollständig unverletzt geblieben.

(Der Kaiser auf Manila) hat laut Madrider Nachrichten zwar seinen großen Verlust von Menschenleben herbeigeführt, aber eine ungeheure Menge Wohnungen zerstört. Nicht weniger als 60000 Familien sollen obdachlos geworden sein, und nicht nur die Holzern und mit Stroh gedeckten Wohnungen, sondern auch die Regierungsgebäude sind zerstört. Die Verbindung zwischen Manila und den anderen Städten auf Luzon ist unterbrochen.

(Die Moskauer Ausstellung) ist nun geschlossen und hat einen glänzenden Beweis geliefert von den großen Fortschritten der russischen Industrie in den letzten zwölf Jahren. Ganze Zweige derselben, z. B. die Petrol- und Holzindustrie, haben sich neu entwickelt. Die Ausbeute an Eisen betrug im Jahre 1870 nur 37 1/2 Millionen Pud — heute werden jährlich schon 90 Mill. Pud verlangt. Gewebe, Tuch und Baumwolle, sind in großer Menge, namentlich die Fabriken in Polen. Die Ausfuhr russischer Wollestoffe ist von 37000 Pud auf 43000 Pud gestiegen und die Einfuhr von 178000 Pud auf 150000 Pud gesunken. Baumwollenwaaren waren exportirt 768000 Pud gegen 31800 im Jahre 1870, wobei die Einfuhr von 270000 auf 190000 Pud zurückging. Ganz enorm ist der Fortschritt in Maschinenwesen, in dem über 300 Fabriken mit 60000 Arbeitern thätig sind, ohne die sibirischen zu rechnen, deren Bedeutung nach dem Bau der sibirischen Bahn noch zu nehmen wird.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt. mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

	26. 10. Abds. 8 Uhr.	27. 10. Mrgs. - Uhr.
Barometer Millim.	748,0	751,0
Therm. Celsius	+ 9,0	+ 7,8
Rel. Feuchtigkeit	89,9	90,9
Bewölkung	0	3
Wind	NNW	NNW
Stärke	5	4

Der Dunstdruck verändert sich von 4,27 auf 4,22.
Therm. Minima + 4,0.
Niederschläge 0,1.

Börsen-Berichte.

Halle 26. October 1882

Weizen 1000 Kilo, Mittelqualitäten 163—177 Mk. feiner trockener bis 198 Mk. bez., feuchte Sorten 140 bis 155 Mk.
Koggen 1000 Kilo, 153—163 Mk., feuchter und ausgewaschener wesentlich billiger.
Gerste 1000 Kilo, Land- 155—170 Mk. Chevalier- 173 bis 185 Mk. Anwechswaare 115—125 Mk.
Gerstenaalz 50 Kilo, 16,00—16,50 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo, 135—145 Mk.
Kammelmehl 50 Kilo, 25 Mk.
Rübbel 50 Kilo, 30,75 Mk. bez.
Zuttermehl 50 Kilo, 7,50 Mk. bez.
Halle, 26. Oct. Langes Roggenstroh von 22,50—26 Mk. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 18—21 pr 1200 Pfund. Stiefes Heu, 4,50—5 pr. Ctr. Anwartsiges von 3,50—4,00 Mk. pr. Ctr.

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am Sonntag den 29. October predigen:
Domkirche, 9 Uhr: Herr Consist. Rath Leuchner.
2 Uhr: Herr Prediger Richter.
Vormittags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst (Sonntagschule), Herr Consistorial-Rath Leuchner.
Vollbibliothek: Altenburger Schule. Ausstellung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.
Stadtkirche 9 Uhr: Herr Pastor Heinlein.
2 Uhr: *)

*) Wegen der kirchlichen Wahlen, die nach dem Gottesdienste gehalten werden, fällt der Nachmittagsgottesdienst aus.
Neumarktkirche, 10 Uhr: Herr Pastor Leuchner.
Altenburger Kirche, 10 Uhr: Herr Candidat Voigt.
Katholische Kirche, Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben Sohnes Fritz jagt hiermit innigsten Dank
Robert Richter und Frau.

Verpätet.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unseres theuren Heimgegangenen jagt wir Allen untern tiefgefühlten Dank.
Merseburg, den 25. October 1882.
Familie Müller.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Montag den 30. October cr., abends 6 Uhr.

- 1) Uebernahme der Kosten, welche durch den Abbruch der gegenwärtigen und Errichtung einer neuen Einfriedigungsmauer am Garnison-Lazareth-Grundstück in der Poststraße entstehen.
- 2) Uebergang des am Rathhause anbaubaren Häuschens von den Nachbarn Erben an die Stadtgemeinde. Geheime Sitzung:

Veronikalen.

Merseburg, den 26. October 1882.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.

Krieg.

Ein Paar Läufersehweine s. h. n. zum Verkauf Rosenthal Nr. 5

Zu vermieten

an ruhige Leute der 1. Januar 1883 ein kleines freundliches Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Boden. Preis Mk. 90.
Breitestraße 7.

Eine Wohnung: 1 Stube, 2 Kammern und Küche, 1. Etage, zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.
Antonie Seidel, Burgstr. 8.

Ein freundliches, möbirtes Logis, Stube u. Kammer, ist zu vermieten und sofort zu beziehen
Brühl Nr. 18, 1 Tr.

Ein kleines Logis zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
H. Strittstraße Nr. 9.

Eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage ist zu vermieten und 1. October zu beziehen
Galleische Straße 17.

Eine Schlafstube mit Mittagstisch ist offen
Breiterstraße 16.

Eine möbilitete Stube und Kammer steht zu vermieten und sofort zu beziehen.
Robert Burkhardt, Markt 32.

Friedrichstraße Nr. 8 (im Hinterhause) sind 6 Logis von jezt ab zu vermieten und Ostern beziehbar. Auch kann das Haus sofort verkauft werden.
Zu erfragen im „Deutschen Gesuch“.

Logis-Gesuch.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Zubehör, Pferdehaltung, Wagenchuppen und Garten wird von einer einzelnen Dame zum 1. April oder 1. Juli l. J. zu mieten gesucht durch den Auct.-Commissar Rudolph Striebelh.

Adress- und Visitenkarten

in geschmackvoller Ausführung liefert zu solchen Preisen
F. Karius, Brühl 17.

Prima-Portland-Cement

in stets frischer Qualität,
Gyps beste schnellbindende Waare offerirt als sehr billig
Carl Herfurth, vorm. Gust. Elbe.

Suppen!

Jederzeit eine oder viele Portionen guter, nahrhafter, warmer Suppe, nur durch Auflocken von Suppentafeln mit Wasser binnen 10 Minuten bereiten zu können, das wird erreicht mit den rühmlichst bekannten **Condensirten Suppen** von **Rudolf Scheller** in **Hildburghausen**.
Es empfiehlt dieselben in feinsten Sorten, als Erbsen, Graupen, Reis, braune Wehl und Gerst in Tafeln zu je 6 Teller voll Suppe à 25 Pfennige das Hauptdepot für Merseburg **Paul Marckscheffel**, Drogenhandlung, Breitestraße Nr. 7.

Nähmaschinen

aller Systeme werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Markt Nr. 2.

Zärge billigt bei **Wilhelm Borsdorff,** Schmalstr. 26.

Formulare zu Zoll-Inhaltserklärungen,

für Sendungen nach dem Auslande erforderlich, hält vorräthig die Buchdruckerei von
Ed. Köhner, gr. Ritterstr. 28

Zoll-Inhaltserklärungen,

für Sendungen nach dem Auslande erforderlich, hält vorräthig die Buchdruckerei von
Ed. Köhner, gr. Ritterstr. 28

Zoll-Inhaltserklärungen,

für Sendungen nach dem Auslande erforderlich, hält vorräthig die Buchdruckerei von
Ed. Köhner, gr. Ritterstr. 28

Karlstrasse 10 ist die obere Etage zu vermieten und 1. Januar 1883 zu beziehen.

Pflüchjaken von 5 Mk. 50 Pf. an.
Wollene Mannsjaken von 6 Mk. an.
Kinderhemden von 30 Pf. an.
Frauenhemden von 1 Mk. 50 Pf. an.
Halbwoll. gefüßt. Jacken v. 2 Mk. 50 Pf. an.
Einen großen Posten große schwarz- und weißgestreifte

Eskimo-Flanellhemden,

das Stück zu 1 Mk. 80 Pf. und 2 Mk.
Eine große Auswahl in **Hinderkleidern, Knabenanzügen und Knaben-Kaisermänteln,** sowie große Auswahl in **schwarzen Schürzen** in Gammlot u. Cade- mit, das Stk. schon von 1 Mk. an, ferner moderne **Aleiderstoffe, per m 50 Pf. Capotten, Gardinen etc. etc.** empfiehlt

die Schnittwaarenhandlung

von **Georg Martens,** Burgstr. 5. Delgrube 5.

Petroleum

empfehl billigt **F. Seydewitz,**
Ich beabsichtige Anfang November cr. einen **Unterichts-Cursus** in der **englischen u. französischen Sprache** für junge Damen und für Herren zu eröffnen.
Lehrer **Schröder, Brühl 6.**

Für Bäcker!!!

Meine Kornbranntwein-Preßhefe, welche kürzlich prämirirt wurde, versende jetzt direct an Conumenten, täglich frisch, vorzüglich haltbar und sehr gasfähig à **Flund zu 46 Pfennige franco Ort und Stelle.**
Victor Simon, Lüneburg in Hannover. (Nr. 4019)

Für Schuhmacher!

Gord à Meter 1,25 Mk., Fries " " 1,80 "
empfang und "empfehl
Emil Gleye, Lederhandlung, Delgrube 5.

Aus Dankbarkeit!

Unsere Tochter **Emilie** wurde plötzlich so krank, daß sie sich nicht ohne große Schmerzen bewegen konnte. Da es nach Hausmitteln nicht besser wurde, haben wir uns an den Praktikant der Naturheilkunde, **Herrn F. Dietze** hier (Steinstr. 8), gewandt und dessen Verordnung und Behandlung haben sich auch hier glänzend bewährt, denn in kaum 8 Tagen war unsere Tochter (ohne Medizin) gesund und wohler wie je zuvor. Dafür sagen wir Herrn **Dietze** auch noch hierdurch aufrichtig Dank.
Merseburg, Neumarkt 36, den 22. October 1882.
Frau Henriette Maspe.

Mulandtsplatz.

Wilh. Prinzlau's größte mechanische Kunst-Ausstellung der Welt.
Täglich von 3 Uhr an geöffnet.
Entrée 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Mehl's Restauration

Gottshartsstraße.
Zum Jahrmarttsmontag
Schlachtfest,
von früh 9 Uhr an **Wellfleisch,** nachmittags und abends **Brat- und frische Wurst.**
D. O.

Mehl's Restauration

Gottshartsstraße.
Zum Jahrmarttsmontag
Schlachtfest,
von früh 9 Uhr an **Wellfleisch,** nachmittags und abends **Brat- und frische Wurst.**
D. O.

Mehl's Restauration

Gottshartsstraße.
Zum Jahrmarttsmontag
Schlachtfest,
von früh 9 Uhr an **Wellfleisch,** nachmittags und abends **Brat- und frische Wurst.**
D. O.

Mehl's Restauration

Gottshartsstraße.
Zum Jahrmarttsmontag
Schlachtfest,
von früh 9 Uhr an **Wellfleisch,** nachmittags und abends **Brat- und frische Wurst.**
D. O.

Mehl's Restauration

Gottshartsstraße.
Zum Jahrmarttsmontag
Schlachtfest,
von früh 9 Uhr an **Wellfleisch,** nachmittags und abends **Brat- und frische Wurst.**
D. O.

Mehl's Restauration

Gottshartsstraße.
Zum Jahrmarttsmontag
Schlachtfest,
von früh 9 Uhr an **Wellfleisch,** nachmittags und abends **Brat- und frische Wurst.**
D. O.

Mehl's Restauration

Gottshartsstraße.
Zum Jahrmarttsmontag
Schlachtfest,
von früh 9 Uhr an **Wellfleisch,** nachmittags und abends **Brat- und frische Wurst.**
D. O.

Mehl's Restauration

Gottshartsstraße.
Zum Jahrmarttsmontag
Schlachtfest,
von früh 9 Uhr an **Wellfleisch,** nachmittags und abends **Brat- und frische Wurst.**
D. O.

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N 213.

Sonnabend den 28. October.

1882.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der Schauplatz des neuesten Attentats.

Das neue Königreich an der untern Donau hat sein erstes Attentat zu verzeichnen. Der politische Mord ist in Serbien nicht, wie in Mittel- und Westeuropa, die That einzelner Wahnsinniger und Exaltirter, sondern ebenso, wie im ehemals spanischen Südamerika, gewissermaßen eine politische Institution, deren sich die am Ruder Befindlichen bedienen, wie diejenigen, welche aus Ruher gelangen wollen. Hat doch der Begründer der jetzigen Dynastie seine Herrschaft durch die Ermordung seines Rivalen besiegelt, und ist doch der jetzige König schon im Knabenalter infolge der Ermordung seines Vorgängers an die Spitze des damaligen Fürstenthums gelangt.

Zwei Familien sind es, die sich seit Beginn dieses Jahrhunderts die Herrschaft über Serbien streitig machen: die jetzt regierende Familie Obrenowitsch und das exilirte Geschlecht der Karageorgewitsch, und Beide haben schon Mordwaffen im Dienste gehabt, um Mitglieder des gegnerischen Dynastengeschlechts zu beseitigen. Die Begründer beider Dynastien waren von geringer Herkunft. Der „schwarze Georg“ (slawisch Czerny Georg, türkisch Kara Georg), der erste Anführer der Serben im Kampfe um die Freiheit, wurde 1766 als Sohn armer Eltern in einem Dorfe bei Belgrad geboren, betheiligte sich schon als 21-jähriger Mensch an der ersten Erhebung der Serben gegen die türkische Herrschaft, und als er nach Oesterreich fliehen mußte, erschloß er seinen alten Vater, um ihn nicht lebend in türkische Hände fallen zu lassen; er kämpfte bald mit Tapferkeit und Glück, bald mußte er sich als Heilud (Räuber) in die Berge, bald als Waldhüter in ein östereichsches Kloster flüchten, vertrieb mehrmals die Türken aus seinem Lande und wurde ebenso oft aus dem Lande gejagt.

Der Begründer der jetzt regierenden Dynastie, Milosch Obrenowitsch, wurde 1780 als Bauersohn geboren, diente eine Zeitlang bei einem Verwandten als Knecht, war dann Schweinehändler, und schloß sich 21-jährig einem Aufstande des „schwarzen Georg“ an. Als dieser an einem Erfolge verzweifelte, blieb Milosch im Lande und mußte den Türken Vortheile abzunöthigen, erhob 1815 aufs Neue die Fahne der Empörung und wurde 1816 von den Türken als Dberher der Serben anerkannt. Als nun der „schwarze Georg“ 1817 nach Serbien zurückkehrte, ließ der mißtrauische Milosch ihn ermorden und sich selbst dann von den Bojaren und Geistlichen zum Fürsten von Serbien erwählen.

Das hört sich wie eine Geschichte aus dem frühen Mittelalter an, und in der That sind die Verhältnisse in jenen Gebieten ähnlich denen, wie sie in Deutschland etwa am Beginn unseres Jahrhunderts waren, und wenn darauf nun neuerdings moderne Institutionen aufgefropft sind, so darf uns dies über die dortigen Zustände nicht täuschen.

Milosch regierte mit natürlichem Scharfblick und mit Kühnheit; aber durch seine Willkür und Grausamkeit schuf er sich viele Gegner. Die Serben zwangen ihn 1839, die Regierung zu Gunsten seines Sohnes Milan niederzulegen. Dieser starb schon nach 3 1/2 Wochen, und ihm folgte sein Bruder Michael. Als Michael drei Jahre darauf eine „Steuerreform“ ins Werk setzen wollte, die darin bestand, eine Steuer auf die Eideeln zu legen, mit denen die Schweine, Serbiens Nationalreichtum, gemästet werden, wurde er aus dem Lande vertrieben und Alexander Karageorgewitsch, der Sohn des 27 Jahre vorher vertriebenen „schwarzen Georg“ einstimmig zum Fürsten gewählt. Derselbe hat dann 16 Jahre, von 1842—1858, mit viel gutem Willen und Geschick regiert, wurde dann aber wieder verjagt und der alte Milosch Obrenowitsch, dessen Fehler man inzwischen vergessen, zum Fürsten gemacht. Als dieser 1860 starb, folgte ihm der vor 18 Jahren wegen seiner „Steuerreform“ verjagte Michael, der nun mit Vorsicht und Geschick regierte, aber 1868 auf Anstiften der Familie Karageorgewitsch ermordet wurde.

Politische Attentate oder Morde pflegen meist das Gegenteil von dem zu wirken, was deren verbrecherische Urheber beabsichtigen. So auch diesmal. Der Mord rief im serbischen Volke Haß

gegen die jetzige Dynastie hervor, die damals suchte, als die Vorfahren Milosch die Felder Karageorgewitsch die Heide eine Vögelin ein S. kriegs derfeld wiesen Gemeinert als f. grabh hielt zurück bestell. Erde schwen. Helene Markowitsch ist es nun eben, welche am Montag auf den König Milan, als dieser eben von einer zweimonatlichen Reise nach Serbien zurückkehrte und zuerst in die Kirche trat, den Revolver abfeuerte, ohne den König zu treffen. Es können rein persönliche Motive, es kann auch ein von Wahnsinn umnachteter Geist sein, welcher die Frau antrieb, die Mordwaffe auf den zu richten, der das Todesurtheil ihres Gatten unterzeichnet. Die vorgenannten Verhaftungen zeigen aber, daß die Regierung die Möglichkeit annimmt,

die Frau sei von den Todfeinden der Dynastie, den Karageorgewitsch, als Werkzeug benutzt worden. Größere politische Folgen wird das Attentat kaum haben.

Politische Uebersticht

Dem Fürsten Bismarck wird selbst bange vor dem Resultat, das er bei den preussischen Abgeordnetenwahlen erzielt. Im bisherigen Abgeordnetenhaus hatten Konservative und Centrum nur eine Majorität, wenn sie noch entweder die Polen oder die Freikonservativen zu Hilfe nahmen, wobei freilich eine reactionäre Mehrheit, wenn die Regierung es wollte, immer sicher war. Nach den Berechnungen konservativer Blätter würde im neuen Hause eine solche Mehrheit aus den Konservativen und dem Centrum allein gebildet werden können, und sowohl auf konservativer wie auf ultramontaner Seite herrscht große Neigung vor, diese Constellation nach Kräften auszunutzen und nun das Werk der Reaction auf politischem, sozialem, kirchlichem und wirtschaftlichem Gebiet mit aller Macht aufzunehmen und die Regierung, wenn es nöthig sein sollte, dazu zu zwingen, diesen Weg noch entschiedener als bisher zu beschreiten. Der Regierung kann es nicht angenehm sein, von einer Combination abzuhängen, und noch dazu, wenn in dieser der Abg. Dr. Windhorst der leitende Geist ist. Sie will sich darum wieder eine Zwischmühle schaffen: die Konservativen sollen sich als willfähiges Werkzeug einmal nach rechts zum Centrum, das andere Mal nach links zu den Nationalliberalen commandiren lassen. Windhorst und Bennigsen sollen sich wieder gegenseitig überbieten, und den Zuschlag soll erhalten, wer das höchste Gebot abgibt. Das Centrum soll z. B. sein Werk, die Erhöhung der indirecten Steuern zu verteidigen und vervollständigen helfen, und zur „Reform“ der directen Steuern soll, wenn das Centrum versagt, Herr v. Bennigsen benützt werden. Man glaubt die Nationalliberalen jetzt gefügiger als früher zu finden, weil die unterschiedenen Elemente aus den östlichen Provinzen, z. B. Weber-Erfurt, nicht wiederkehren, wohl aber die kaum noch zu den Liberalen zählenden Herren v. Gynern und v. Cuny. Die Konservativen, welche bis jetzt zur Hege gegen sämtliche Liberale einschließlic der Nationalliberalen angehalten worden, zeigen nun keine Neigung, sich zurückziehen zu lassen. Die „Kreuzzeitg.“ sagt mit Recht, was die „Norddeutsche“ jetzt fordere, verleugne gradezu Alles, was Regierung und Konservative seit Monaten gethan. Die „Norddeutsche“ erwidert, sie möchte auch lieber eine rein konservative Mehrheit; weil eine solche aber nicht möglich sei, so brauche man nothgedrungen noch die Nationalliberalen.

Die Rolle, welche diesen von den Dissiduen zugewiesen wird, ist eine wenig erfreuliche. Sie zeigen daher bis jetzt wenig Lust, dieselbe zu übernehmen. Es ist wirklich ein starkes Stück, ihnen zuzumuthen, die Konservativen, von denen sie bisher als die Schlimmsten der Menschen dargestellt wurden, mit einem Male als ihre Brüder zu betrachten. Selbst gegen einen so ungemein gemäßigten Mann, wie es Herr v. Vanda ist, haben die Konservativen mit Unterstützung am-

